

Diskussion · 15. Mai 2014

Gleichheit und besonderer Schutz?

Ehe, Familie und Partnerschaftsformen
aus verfassungsrechtlicher Sicht

Der »besondere Schutz« von Ehe und Familie hat lange Zeit das Familienbild der Bundesrepublik beherrscht. Doch seit sich Partnerschafts- und Familienformen in der Gesellschaft verändern und auch eingetragene Partnerschaften gleichgeschlechtlicher Paare Rechtsschutz genießen, scheint der Gedanke der Gleichheit aller Menschen zunehmend zum entscheidenden Kriterium in Rechtsentwicklung und Öffentlichkeit zu werden. Doch worin liegt dann noch das »Besondere« des besonderen Schutzes von Ehe und Familie? Was sind Gründe, die in der Gesetzgebung und in der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts zu dieser Akzentverschiebung geführt haben? Wohin geht die Entwicklung?

Elmar Herrler, Vorsitzender Richter am
Oberlandesgericht Nürnberg (Familiensenat)
Theologischer Kommentar:
OKR Dr. Stefan Ark Nitsche, Regionalbischof des
Kirchenkreises Nürnberg

eckstein, burgstr. 1-3, 90403 nürnberg, Raum E.01
Donnerstag, 15. 05. 2014 · 19.30 Uhr · Eintritt frei

Kooperation mit der Juristischen Gesellschaft
Mittelfranken



Auskunft:
evangelische stadtakademie nürnberg
burgstraße 1-3, 90403 nürnberg
Tel: 0911/214-2121/ Fax: 0911/214-2122
www.evangelische-stadtakademie-nuernberg.de
stadtakademie@eckstein-evangelisch.de

Orientierungs... ...Hilfen



Ehe, Familien- und Partnerschaftsformen

Leitbild, Wunschbild, Norm?
26. März 2014

Sakrament oder weltlich Ding?
13. Mai 2014

Gleichheit und besonderer Schutz?
15. Mai 2014

Bildnachweis Titelseite: © PrintingSociety - Fotolia.com

Orientierungs-Hilfen

Ehe, Familien- und Partnerschaftsformen

Seit der Veröffentlichung der Orientierungshilfe der EKD ist eine heftige Diskussion über Ehe, Familien- und Partnerschaftsformen entbrannt. Durch Papst Franziskus hat diese auch die römisch-katholische Kirche erreicht. Auf Fragebögen sollten Gläubige ihr Verständnis von Ehe und Sexualität darlegen.

Offensichtlich ist, dass zwischen dem, wie in der Gesellschaft Liebe und Partnerschaft gelebt werden und dem, was Kirchen darüber lehren, ein kleiner – oder ein großer? – Unterschied ist. Worin besteht dieser? Was ist wie theologisch begründet? Wohin geht der Trend in der Rechtssprechung? Gibt es Möglichkeiten für einen Konsens?

Diese Fragen diskutieren wir mit unterschiedlichen Kooperationspartnern und laden dazu herzlich in den eckstein ein.

Willi Stöhr
evangelische stadtakademie

Diskussion · 26. März 2014

Leitbild, Wunschbild, Norm?

Zur kirchlich-gesellschaftlichen Kontroverse um Ehe, Familie und Partnerschaftsformen

»Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei«. Mit diesem biblischen Motiv will die EKD in ihrer »Orientierungshilfe« Familie als verlässliche Gemeinschaft stärken. Den gesellschaftlichen Realitäten entsprechend, werden verschiedene Lebens- und Partnerschaftsformen nebeneinandergestellt und gewürdigt. Doch dies hat heftige Diskussionen entfacht: Muss Ehe als »Schöpfungsordnung« nicht Leitbild bleiben? Hat sie normierende Funktion? Wird dies aber unterschiedlichen Familien- und Partnerschaftsformen gerecht? Braucht es vielleicht differenzierte Leitbilder und situationsgerechte Normen, um nicht Wunschbildern aufzusitzen? Doch wie sehen diese aus?

Dr. Stefanie Schardien, Mitautorin der »Orientierungshilfe« der EKD, Fürth
OKR Dr. Hans-Martin Weiß, Regionalbischof des Kirchenkreises Regensburg
eckstein, burgstr. 1-3, 90403 nürnberg, Raum E.01
Mittwoch, 26.03.2014 · 19.30 Uhr · Eintritt frei
Kooperation mit Evangelische Familienbildungsstätte,
Evangelische Frauenarbeit Bayern,
Evangelische Fachstelle Alleinerziehende,
Fachstelle für Frauenarbeit im Frauenwerk Stein

Vortrag · 13. Mai 2014

Sakrament oder weltlich Ding?

Evangelische und katholische Positionen zu Ehe, Familie und Partnerschaft

Dass Familie heute nicht mehr nur aus Vater, Mutter und Kindern besteht, ist gesellschaftliche Realität. Neu ist, dass in den Kirchen darüber heftige Diskussionen entbrannt sind. Nach der »Orientierung« der EKD hat der Vatikan eine Umfrage gestartet, in der untersucht wird, inwiefern Leben und Lieben der Gläubigen mit der römischen Lehre übereinstimmen. Für sie ist Ehe ein Sakrament, das sich Mann und Frau gegenseitig spenden und das sie unauflöslich aneinander bindet. Für Luther hingegen ist sie ein weltlich Ding, das auf Fürbitte und Segen angewiesen ist. Doch genügen alte Lehrbildungen, um heute Orientierung für Liebe, Partnerschaft, Ehe und Familie zu geben?

Prof. Dr. Wolfgang Schoberth, Institut für Systematische Theologie der Universität Erlangen-Nürnberg
Prof. Dr. Sabine Demel, Lehrstuhl für Kirchenrecht der Universität Regensburg
Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstraße 64, 90402 Nürnberg
Dienstag, 13. 05. 2014 · 19.30 Uhr · Eintritt frei
Kooperation mit Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus